

Mit der Betriebsgeschichte Stolz und Aktivität entwickeln

Die Kenntnis über unseren kampferfüllten geschichtlichen Weg gewinnt bei der Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED weiter an Gewicht. Dem hat das Sekretariat des ZK mit dem Beschluß „Richtlinien zur Erforschung und Propagierung der Betriebsgeschichte“ (veröffentlicht in „Neuer Weg“ Heft 14/1977) Rechnung getragen.

Was bestimmt den Inhalt der Forschung?

In Vorbereitung des 30. Jahrestages der Gründung der DDR gehen deshalb immer mehr Parteileitungen dazu über, die Geschichte des eigenen Betriebes zu erforschen und zu propagieren. Die Genossen stützen sich beim Bestimmen der inhaltlichen Schwerpunkte besonders auf das Programm der Partei, auf den Aufruf zum 30. Jahrestag der Gründung der DDR und auf die Rede des Genossen Erich Honecker vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen. Das Erscheinen des Abrisses „Geschichte der SED“ ist für das richtige Einordnen der betrieblichen Erfahrungen und deren wissenschaftliche Verallgemeinerung eine große Hilfe.

So weisen die Genossen im Eisenhüttenkombinat Ost, im Hydrierwerk Zeitz, im Wohnungsbaukombinat Rostock, in der LPG Pflanzenproduktion in Nauendorf anhand der betrieblichen Entwicklung eindrucksvoll nach, wie die Befreiungstat der Sowjetunion die Chance eröffnete,

auf den Trümmern der faschistischen Barbarei die antifaschistisch-demokratische Umwälzung einzuleiten, wie mit der Gründung der DDR ein Staat entstand, dessen Weg und Ziel dem weltweiten Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus entspricht, wie die Grundlagen des Sozialismus geschaffen wurden und die entwickelte sozialistische Gesellschaft gestaltet wird. Sie zeigen den Beitrag ihres Betriebes auf dem Weg der sozialistischen Revolution und stellen die Leistungen der Werktätigen im Zusammenhang mit dem Werden und Wachsen unserer Republik anschaulich dar.

Besonders überzeugend beantworten sie, gestützt auf die Geschichte ihres Betriebes, solche Grundfragen: Wem gehört das sozialistische Eigentum? Wie wird es im Interesse des ganzen werktätigen Volkes genutzt? Wer übt bei uns die Macht aus? Welche bedeutenden Wandlungen konnten auf der Grundlage sozialistischer Macht- und Eigentumsverhältnisse und sozialistischer Planwirtschaft vollzogen werden? Welche bedeutenden Taten und Leistungen wurden von den Werktätigen im harten Klassenkampf vollbracht, und wer stand dabei an der Spitze? Mit der Beantwortung dieser Fragen wird aufgezeigt, wie die sozialistische Demokratie durch das verantwortungsbewußte Mitplanen, Mitregieren und Mitarbeiten zu einer festen Lebensgewohnheit der Werktätigen geworden ist.

In ihrer Führungstätigkeit helfen die Parteilei-

Leserbriefe

glied bzw. Vorsitzender eines Elternaktivs fruchtbringende Arbeit.

Er wurde Genosse, weil er dabei sein, mit verändern wollte. Er sorgte auch mit dafür, daß zu Ehren des IX. Parteitages in der Grundorganisation der SED VEB Landbaukombinat Neubrandenburg, Betriebsteil Waren, zwölf junge Arbeiter als Kandidaten in unsere Partei aufgenommen werden konnten.

Das Mitglied der Bezirksleitung der SED und Direktor des Landbaukombinates Oberingenieur Herbert Urban sagt über ihn: „Horst ergreift immer Partei für die Sache der



Arbeiterklasse. Er ist ein sachlicher und kritischer Mann, der nicht murr, Problemen nicht aus dem Wege geht und alle Aufgaben gemeinsam mit seinem Kollektiv zielstrebig löst.“ Horst ist Mitglied eines Kollektivs der sozialistischen Arbeit, fünffacher Aktivist und Träger der Medaille für treue Dienste der Kampfgruppen der Arbeiterklasse. In Würdigung seiner hervorragenden gesellschaftlichen und fachlichen Leistungen konnte Genosse Schmidt anlässlich des 1. Mai 1978 mit dem Vaterländischen Verdienstorden geehrt werden.

Text und Foto: Siegfried Mähns